

Schlussgesang

„Das Übergewicht der U-Musik war hier so erdrückend geworden, dass man sich bereits schämte, wenn man eine der bemalten Kassiererinnen nach irgendeinem harmlosen Cross-Over-Stück fragte, zum Beispiel nach dem Bandoneon-Konzert von Astor Piazzolla. ‚Klassik‘ schien hier nur noch aus Kuschel-Samplern und Karajan-Editionen zu bestehen.“ Ich musste unweigerlich an diesen Text von Steffen Möller denken, als ich dieser Tage erstmals wieder den soeben aufwendig umgebauten Saturn am Kölner Hansaring betrat. Fast schien es mir, als sei der Autor von „Vita Classica“ kurz vor mir dort gewesen. Nichts mehr ist übrig von der bis vor wenigen Monaten noch wahrhaft gigantischen Klassikabteilung im ersten Stock oder vom heimeligen Jazzkeller.

In der Hochphase meiner Klassik-Sammelleidenschaft, Ende der siebziger und während der achtziger Jahre, absolvierte man ein-, zweimal im Jahr regelrechte Pilgerfahrten zu Saturn. Nach ein paar Stunden kam man wieder raus, einen dicken Stapel neuer Platten unter dem Arm und um einen nennenswerten dreistelligen Betrag erleichtert. Hier konnte man sicher sein, alles zu bekommen, und zwar sofort. So manch einen Exoten, für den andere Läden nicht einmal ein eigenes Regalfach angelegt hätten, gab es sogar in Alternativaufnahmen.

Das alles ist neuerdings Geschichte. Zusammen mit dem Jazz fristet die Klassik im neuen Saturn ein Nischendasein im wahrsten Wortsinn. Wer etwa nach einer Aufnahme von



Foto: privat

Busonis Klavierkonzert op. 39 sucht, findet zwar zwei Exemplare der neuen Naxos-CD, die Referenz-Einspielung mit Marc-André Hamelin hingegen sucht man vergebens.

Die nach eigenem Bekunden einstmals „größte Schallplattenschau der Welt“ ist zumindest in den Segmenten Klassik und Jazz zusammengedampft worden auf das Niveau

eines der besser sortierten Elektromärkte. Wer sich orientieren möchte, ist zudem auf datenreduzierte 30-Sekunden-Schnipsel angewiesen, die dann repräsentativ stehen sollen für die künstlerische und technische Aufnahmequalität einer achtzigminütigen Bruckner-Sinfonie! Auch die Tage qualifizierter Fachberatung sind nicht nur in Läden wie Saturn schon lange gezählt.

Die aktuelle FONO-FORUM-Serie über CD-Läden zeigt, dass das Beispiel Saturn gottlob nicht überall Schule macht. Trotzdem steht außer Frage, dass der Liebhaber klassischer Musik autonomer werden muss. Ihm wird mehr Eigeninitiative abverlangt. Wo man der qualifizierten Fachberatung mehr und mehr verlustig geht, ist die vergleichende Recherche gefragt. Für Klassikfreunde in großen Städten mit entsprechenden Fachgeschäften mag dies noch nicht Besorgnis erregend sein. Für andere, vor allem in ländlichen Regionen, schon eher. Hier kommen dann ganz andere Berater zum Zug: Von klassischer Musik geprägte Radioprogramme gibt's zum Glück noch, und die Rezensionen im FONO FORUM auch!

Arnd Richter

Foto: FF-Archiv



Martha Mödl

Sie war der Inbegriff der singenden Tragödin und eine der Säulen im Neu-Bayreuth der Nachkriegsjahre. Am 22. März wäre Martha Mödl 100 Jahre alt geworden.

Foto: Uwe Arens



Johannes Moser

Für seine letzte CD bekam der Cellist den begehrten „Stern des Monats“ in FONO FORUM. Nun erscheint sein nächstes Album mit Werken von Schostakowitsch und Britten.

Foto: Anna-M. Weber/EMI



HJ Lim

Die junge Koreanerin HJ Lim ist seit über 30 Jahren die erste Pianistin, die alle Beethoven-Klaviersonaten aufnimmt. Der Zyklus ist zugleich ihr Debüt bei der EMI.

Weitere Themen

- Wolfgang Rihm ist längst eine feste Größe in der Neuen Musik. Am 13. März wird er 60.
- Bruno Walter wurde vor allem wegen seiner Mahler-Dirigate gerühmt. Am 17. Februar jährt sich sein Todestag zum 50. Mal.
- Mikhail Simonyan ist halb Armenier, halb Russe. Nun gibt er sein Debüt auf Deutsche Grammophon mit Violinkonzerten von Chatschaturjan und Barber.
- Im Klassik-Kanon empfiehlt dieses Mal Gesangsexperte Jürgen Kesting die wichtigsten Aufnahmen von Beethovens „Fidelio“.

Das nächste FONO FORUM erscheint am 15.02.2012.